



Fotos: Andreas Rother/Westfälischer Anzeiger

## Der neue Stipendiat 2019 - Malte Frey

„Ich wollte immer gerne meinen Kopf benutzen und ich wollte malen“, sagt Malte Frey. Die Kunst sei dafür das perfekte Vehikel. Der 28-Jährige ist der neue Stipendiat der Otmar Alt Stiftung. Nicht nur den Geburtstag teilt er mit Otmar Alt – beide sind am 17. Juli geboren. Sie eint auch die Lust am Malen. „Ich glaube, ich kann ganz gut malen. Deshalb habe ich es immer gerne gemacht“, so der gebürtige Gladbecker.

Nach dem Schulabschluss in Dorsten studierte er Kunst und Evangelische Religion auf Lehramt in Münster. Das Lehramtsstudium hat er durchgezogen, parallel kam später das Studium der Freien Kunst dazu. Auf ein Referendariat hatte er

dann aber keine Lust: „Das ganze Kunst-Ding ist einfach viel zu spannend“, findet er.

Lange Zeit beschäftigte sich Malte Frey mit der Struktur unterschiedlicher Oberflächen. Vor allem Holzoberflächen hatten es ihm angetan. Gerne malt er realistisch, erzählen wollte er in seinen Bildern zunächst jedoch nichts. „Ich wollte keine plakativen Bilder machen“, sagt er. Erst über die Zeichnung kam der Wille, einen gewissen Raum für Geschichten zu lassen. Bis zum Studium hat er eigentlich immer gezeichnet, erst während des Studiums begann er zu malen. „Ich habe gemerkt, dass Malen viel geiler ist als zeichnen. Dann habe ich das Zeichnen gelassen“, so der Stipendiat. Jetzt haben beide Li-

nien wieder zusammengefunden.

In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit dem, was ihn umgibt. Ein halbes Jahr lang hat er in China gelebt. Die Menschenmassen in seinen Wimmelbildern würde er aber nie ausformuliert realistisch malen: zu viel Arbeit. „Ich will mich in meiner Malerei nicht verbiegen“, sagt er. Das Bild gibt es eigentlich schon, bevor er es malt.

Malte Frey sucht die Realität und benutzt sie. Er sieht die Bilder, die er dann als Vorlage nutzt. Er beginnt mit Skizzen, baut das Bild am Computer zusammen. Ein Zueinander- und Gegenüberstellen von verschiedenen Motiven, die aber

Fortsetzung auf Seite 2

## Der neue Stipendiat



Malte Frey und Reiner Meyer besichtigen das Atelier. Fotos: Andreas Rother/Westf. Anzeiger

Fortsetzung von Seite 1

trotzdem ein Bild ergeben. Am Bildschirm sieht alles gut aus. Die Idee scheitert an der Realität, an der Leinwand beginnt der Prozess.

Gewalt und Grenzerfahrungen sind Themen in seinen jüngsten Werken. Er nutzt Motive aus Computerspielen. Fadenkreuze aus Egoshootern seien für ihn eine Möglichkeit, Inhalt, Narrativität und Dinge, die in seinem Alltag in Münster eigentlich nicht vorkommen, einzubringen. Je länger man hinguckt, umso mehr Details sieht man.

„Mir haben deine Bilder gefallen. Ich fand, da war eine Stimme drin“, so Otmar Alt. 75 Kandidaten hätten sich insgesamt für das Stipendium beworben. Von April bis September wird Malte Frey im ländlichen Idyll der Alt-Stiftung in Norddinker leben. Am meisten freue er sich auf sein erstes eigenes Atelier. „Das ist der absolute Luxus“, sagt der Stipendiat, der eigentlich mehr der Stadtmensch sei. „Ich werde viel malen und bin gespannt, was das mit meinen Motiven macht“, ergänzt er und hofft auf neue Ideen. Nach dem halben Jahr geht es für ihn weiter mit dem nächsten Stipendium der Münsteraner Ateliergemeinschaft Schulstraße.

Text: Sarah Hanke/Westfälischer Anzeiger



Beispiele seiner Werke von links nach rechts:

Ist caus sui project  
170x60cm, Öl auf Leinwand, 2019

3rd avoidance of death  
170x60cm, Öl und Acryl auf Leinwand, 2018

## und ein Rückblick auf bisherige Stipendiaten|-innen

### Editorial



Liebe Freunde der  
Otmar Alt Stiftung,

Geben statt Nehmen, Fördern statt Fordern, Anstoßen statt Abwarten. Otmar Alt hat mit der Errichtung der gemeinnützigen Stiftung seinem kunstpädagogischen und sozialpolitischen Engagement einen offiziellen Rahmen gegeben.

Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Künstler und hoffnungsvolle Talente auf den Gebieten der bildenden und darstellenden Kunst durch die Vergabe von Stipendien zu fördern.

Das Stipendium der Otmar-Alt-Stiftung fördert seit 1996 die Entwicklung junger Künstlerpersönlichkeiten und hoffnungsvoller kreativer Talente.

Das Stipendium ist an einen halbjährlichen Aufenthalt in der Stiftung gebunden.

Um ein Stipendium können sich junge Künstler bewerben. Ausschlaggebend für die Vergabe eines Stipendiums sind die künstlerischen Fähigkeiten.

In der Regel sollte der Stipendiat ein Kunststudium abgeschlossen und einen Meisterkurs absolviert haben. Ausnahmen bestätigen die Regel.

Die Entscheidung, welchem Bewerber ein Stipendium zugesprochen wird, trifft eine fünfköpfige Fachjury.

Am Ende des Stipendiums wird die Umsetzung des künstlerischen Projektes in einer eigenen Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt und mit einem Katalog oder etwas vergleichbarem dokumentiert.

Zahlreiche Künstler haben inzwischen in der klösterlichen Abgeschiedenheit der Stiftung und inmitten der idyllischen westfälischen Landschaft Geborgenheit gefunden und ihre Projekte entwickelt.

Die Liste der Stipendiaten kann sich sehen lassen. Sie dokumentiert die Vielseitigkeit der geförderten Künstler.

1996	Henry Puchert, Maler, Dresden
1997	Jaques-Thibeaud-Trio, drei Musiker, Essen/Berlin
1998/99	Andreas Kunstein, Komponist, Rotterdam
1999/00	Felicitas Aga, Malerin, London/Kronach
2000/01	Anina Gröger, Malerin, Basel/Pforzheim
2002	Stefan Lausch, Maler, Düsseldorf
2003	Florian Benet-Riedel, Bildhauer, Maler, Barcelona
2004/05	Sandra Zarth, Konzeptkünstlerin, Düsseldorf
2005/06	Kathrin Kleeberg, Kostümbildnerin, Gera/Berlin
2007	Uli Haller, Lichtkünstler, Fotograf, Dortmund
2008	Martin Sander, Maler, Offenburg
2009	Mirko Stefan Elfert, Objektkünstler, Kamen
2010	Wolf Bertram Becker, Maler, Weimar
2011	Gerd Kanz, Maler, Objektkünstler, Untermerzbach
2012	Lea Rochus, Malerin, Hamburg
2013	keine Stipendiaten
2014	Andreas Fischbach, Berlin
2015	Welf Schiefer, Hamburg
2016	Katharina Meister, Karlsruhe
2017	Anja Warzecha, Halle/Saale
2018	Jungmin Park, Südkorea/München
2019	Malte Frey, Münster

Vielleicht erinnern Sie sich noch an den einen oder anderen Stipendiaten.

Ihr Reiner Meyer



Manfred Kronenberg vor seinen Werken in der Otmar Alt Stiftung

Fotos: Frank Bruse/Westfälischer Anzeiger

## Erste Ausstellung des neuen Jahres in der Stiftung

Zum surrealistischen Kuriositätenkabinett wurde die Otmar Alt Stiftung mit den Bildern des Warendorfer Künstlers Manfred Kronenberg, dessen Ausstellung „Fantastisches und Skurriles“ im Rahmen des Neujahrsempfangs eröffnet worden ist.

Zu Beginn blickte Reiner Meyer, Vorsitzender des Freundeskreises, auf das vergangene Jahr zurück und ehrte einige Mitglieder für 25-jährige Treue zum Verein.

„Kunst will Menschen zusammenführen“, sagte Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann. Zwar gehöre Hamm nicht zu den „Kunst-Hotspots“ des Landes, doch sei die Zusammenkunft der deutschlandweit herausragenden Künstler Alt und Kronenberg eine

besondere: „Die Werke beider Künstler bieten eine große Bandbreite, sind unverwechselbar und experimentell.“

Eine Einführung in das Werk Kronenbergs gab Dieter Lohmann, den die Werke nach seiner ersten Begegnung mit dem Künstler in dessen Atelier nicht mehr losließen: „Die Bilder begannen, mich mit ihrer Leichtigkeit einzufangen.“ Plötzlich habe er Nilpferde mit Sprungfedern im Zoo gesehen oder geglaubt, Sardinen in der Büchse sprechen zu hören. Die vielschichtigen Motive würden sich prozesshaft entfalten und ungeahnte Facetten entblößen – fantastisch und skurril, meistens beides gleichzeitig. „Die Fantasie fährt Freilauf, Bremsen sind nicht vorgesehen“, so Lohmann.

Inspiration finde der Künstler oft in Fabeln, dem Theater oder der Technik. So wundert es nicht, dass in einem Werk der „Feuervogel“ zur Eierlegemaschine wird oder Hase und Igel ihr Wettrennen nach Grimmscher Vorlage motorisiert veranstalten. Als „Fantasie-Jongleur“, wie ihn Lohmann bezeichnet, schaffe Kronenberg es über das handwerklich akribisch präzisierte Bild hinaus, in der Bildunterschrift weitere Bedeutungsebenen zu öffnen. Für Kronenberg sind die Tierfiguren auch ein „kleiner Maskenball“ hinter dem man sich verstecken und kritisieren könne, ohne jemanden zu verletzen.

Linda Göttner/Westfälischer Anzeiger

## einer fantasievollen Ausstellung



### ... endete mit einer Finissage

Skurrile Wesen, Fabeltiere und andere Sagengestalten erweckt der Warendorfer Künstler Manfred Kronenberg in seinen Bildern zum Leben. Seit Januar konnten die Gäste der Otmar-Alt-Stiftung in diese Zauberwelt eintauchen. Nun endete die Ausstellung mit Livepainting



Fasziniert und neugierig bestaunen die Besucher die Werke



Dieter Lohmann und Manfred Kronenberg

und Gedichten: Rund 50 Zuschauer konnten Kronenberg bei der Arbeit zuschauen. Dieter Lohmann, Dichter und Weggefährte des Künstlers, las Gedichte und Fabeln vor. Blitzschnell zeichnete Kronenberg dazu passende Illustrationen. Den Beginn ihrer Zusammenarbeit hat der Beelener Alltagspoet Lohmann in seinem Gedicht „Der Maler und der Dichter“ verarbeitet. Das las er nun vor, parallel dazu zeichnete Kronenberg, sodass die Besucher die Geschichte auch sehen konnten. Auch um fabelhafte Geschichten ging es, Zuhörer begegneten Möwe und Schlange, Taube und Krähe, Marienkäfer und Delfin. Lohmann hatte Fabelgeschichten

eines französischen Philosophen übersetzt und nachgedichtet, die Kronenberg nun in eine Bildsprache übersetzte. Eine hinzugezeichnete Hand, die die Tiere miteinander verband, symbolisierte, dass bei Fabeln menschliches Handeln im Vordergrund steht. „Es sind im wahrsten Sinne des Wortes fantastische Bilder. Ich habe mich ein wenig an meine kindliche Fantasiewelt erinnert“, würdigte Bolo Franke vom Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung die Werke. Sie harmonisierten perfekt mit den Werken des Hammer Künstlers Otmar Alt.

Text und Fotos links:

Sarah Hanke/Westfälischer Anzeiger



Anno Weihs vor einem seiner Ausstellungswerke.

### Ausstellung „Eitelkeiten“

Fast auf den Tag genau zehn Jahre war es her, dass Anno Weihs sein Stipendium in der Otmar-Alt-Stiftung angetreten hat. Mit seiner Ausstellung „Eitelkeiten“ ist der Mendener Künstler Ende März an jenen Ort zurückgekehrt, der ihm wichtige Impulse für sein künstlerisches Schaffen gab.

„Die Stipendiaten erinnern sich noch lange an die Zeit, in der sie als Künstler gefördert und gefordert wurden. Viele kommen immer wieder, so wie Sie heute, gerne an diesen Ort zurück“, sagte Ulrike Wäsche, Bürgermeisterin und Mitglied im Stiftungs-Beirat, in ihrer Eröffnungsrede. Sie zeigte sich erstaunt über die vielen Besucher, die zur Vernissage nach Norddinker gekommen waren. Die Ausstellung lässt in eindrucksvoller Weise den künstlerischen Weg des ehemaligen Stipendiaten nachvollziehen.

„Von den Polaroids über die verschiedenen Schichtungen können wir eine Entwicklung nachvollziehen



Otmar Alt, Daniela Weise, Anno Weihs und Ulrike Wäsche sind begeistert.

und den Künstler ein Stück seines Weges begleiten“, so die Kunsthistorikerin Daniela Weise, die zur Einführung sprach. Ausgangspunkt der Arbeiten von Anno Weihs bilden Sofortbilder, die die raue, mystische Schönheit der isländischen Landschaft zeigen. Die Fotos werden vom Künstler bearbeitet, sodass vom ursprünglichen Motiv nichts mehr zu erkennen ist. Nur der für Polaroids typische, weiße Rahmen ist geblieben. Anno Weihs malt schichtweise Ölfarbe über das Motiv, lässt Licht und Farben durchschimmern und erzeugt damit eine

geheimnisvolle Tiefe, die den Bildern ein eigenes Leben schenkt. Ein zweites Kunstwerk ist aus dem ersten entstanden.

Man kann jedes Bild lange Zeit betrachten und entdeckt immer wieder neue Perspektiven, Motive und Stimmungen. Die verwendeten Naturmaterialien wie Sand oder Asche harmonieren mit den gedeckten Acrylfarben. Zudem sammelt der Künstler alte Kreuze, zerlegt sie in ihre Einzelteile und kreiert daraus neue Kunstwerke wie die tönernen Füße. Das Kreuz symbolisiert laut Weise den Sieg über den Tod durch Auferstehung. In seinen Werken lasse Anno Weihs die Kreuze selbst wieder auferstehen, fuhr die Kunsthistorikerin fort.

„Wüstung“ lautet der Titel einer Serie aus Sand, Acryl, Sofortbildern und Pigmenten, die den Aspekt der Vergänglichkeit ins Spiel bringt. In Leinenstoff – einem uralten Gewebe, das den Menschen von der Wiege bis zur Bahre begleitet – hat der Künstler die bereits verarbeiteten Polaroids der Reihe „Memento“ gewickelt. „Kleine Bildpakete sind daraus entstanden, die wir auch als verdichtete Erinnerungen lesen können“, so Weise. Assoziationen an die Archäologie wecken die Schalen aus Beton – ein Sinnbild unserer modernen Zeit und der Baustoff der Moderne.

Fotos und Text:  
Sarah Hanke/Westfälischer Anzeiger

Geöffnet ist die Ausstellung an der Oberen Rothe 7 in Norddinker bis zum 2. Juni sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon 02388/2114.



### Kreuzwegstationen

Bilder, Skulpturen Büsten, Porzellanbecher, eine Bibel – meist farbenfroh gestaltet mit Wesen, die weder konkret figürlich noch abstrakt sind, kennzeichnen das Werk von Otmar Alt. Jetzt hat sich der Hammer Künstler an eine neue Herausforderung gewagt: Er gestaltet einen Kreuzweg.

Die 14 Stationen, die bald im Geithe-Wald aufgestellt werden sollen, zeigen einen ganz anderen Alt: Keine Farben, keine Fabelwesen. Schlicht und auf das Wesentliche konzentriert, hat der 78-jährige die Stationen gestaltet. Nach den Skizzen, die der Künstler angefertigt hat, wurden nun die ersten beiden Stationen vorgestellt.

Auf den rund zwei Meter hohen und einen Meter breiten Corten-Stahlplatten wurden die ersten beiden Szenen der Leidensgeschichte Jesu dargestellt. Dazu wurden die Stahlplatten mit einem Laser ausge-

schnitten – ähnlich einem Scherenschnitt.

Die Figuren sind durchsichtig, sodass der Betrachter genau hinsehen und verweilen muss. Flüchtig sind die Szenen nicht zu begreifen. „Dieser konzentrierte Blick ist gewollt“, sagte bei der gestrigen Vorstellung Otmar Alt. Von weitem betrachtet, erscheinen die einzelnen Szenen chaotisch, wild und geheimnisvoll, je näher man tritt, desto mehr erschließen sich die Sequenzen aus den letzten Stunden des Gottessohnes.

Entstanden sind die Kreuzweg-Szenen im Rahmen einer Exerzitions-Reise auf Rügen. Dort hatte Alt genügend Ruhe und Muße, sich mit den Bibelstellen auseinanderzusetzen und sie auf Papier zu bringen. Direkt in der ersten Szenen „Jesus wird zum Tode verurteilt“ zeigt Alt einen großen Jesus, der vor seinem Richter Pilatus steht. Pilatus sitzt klein vor dem aufrechten Jesus und hat seinen Mund weit aufgerissen, während Jesus geduldig und gelassen auf sein Urteil wartet.

Der Kreuzweg entsteht nach einer Idee der Kolpingsfamilie Ostwennemar. Im Geithe-Wald sollen die 14 Stationen des Kreuzweges aufgestellt werden. Inzwischen sind alle Genehmigungen eingeholt worden. In den nächsten Wochen sollen die Fundamente gegossen, dann die einzelnen Platten gesetzt werden. Die Kolpingsfamilie versteht den Kreuzweg als ein sichtbares Bekenntnis zum zentralen Inhalt des christlichen Glaubens. Der Start des Kreuzweges ist an der Geithe-Kirche. Von dort werden die einzelnen Stationen auf einem rund einen Kilometer langen Rundweg gesetzt. Im Laufe des Sommers, sind sich die Kolpingbrüder sicher, soll der Kreuzweg fertig sein.

Andreas Wartala/Westfälischer Anzeiger

**Der Kreuzweg wird ausschließlich aus Spenden finanziert. Wer sich mit einer finanziellen Spende an der Realisierung des Kreuzweges beteiligen möchte, kann auf das Konto der **Pfarrei St Antonius** unter Angabe des Verwendungszweckes (IBAN: DE 96 4416 0014 1604 7225 00) überweisen.**



Der Besuch der Schüler in der Ausstellung in der Kochsmühle



Text und Fotos: Ruthild Marschner-Ehras

### „Kunst heißt Zeichen setzen“

Als wir im November 2015 mit unseren vierten Klassen zu einer Führung in die Kochsmühle aufbrachen, (Bericht über die Ausstellung in der Ausgabe „Anstifter 70“) ahnten wir noch nicht, was uns Wörther Schüler und Lehrer einmal mit Otmar Alt verbinden würde. Wir besuchten damals eine Ausstellung zum Leben und Malen von Otmar Alt.

Inspiziert von der Farbigkeit und Formensprache kam der uns Gedanke – so ein Bild würde zu unserer neuen Schule passen.

Wir waren ja schon seit einiger Zeit auf der Suche nach einem Schullogo, doch der zündende Gedanke fehlte – noch.

Im Anschluss an die Kochsmühlen-Ausstellung konnten wir Herrn Otmar Alt und Frau Wirsieg im Februar 2016 im Landratsamt Miltenberg persönlich kennenlernen.

Herr Alt schrieb uns damals in den Ausstellungskatalog „Kunst heißt Zeichen setzen“.

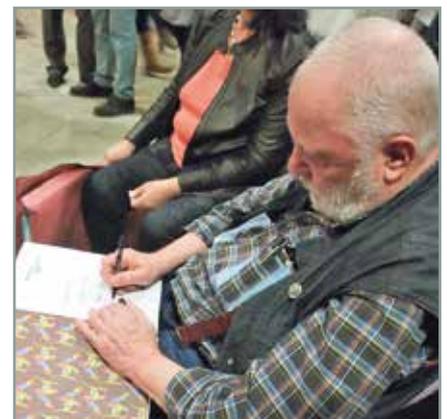
Unser Anliegen für ein Wandbild fand offene Ohren, zu unserer großen Freude sowohl bei dem Künstler, als auch bei unserem Bür-

germeister. Ein Workshop wurde vereinbart. Ein Künstler an unserer Schule!

Im November 2016 kam Otmar Alt zu uns nach Wörth. Die Schulfamilie begrüßte ihn und Frau Wirsieg. Eine echte Begegnung für unsere Kinder!

Geduldig gab er Antworten zu seinen Werken, der Maltechnik und seinem persönlichem Lieblingsbild. Dass er dabei manchmal etwas weiter ausholte oder eine kleine Geschichte aus seinem Leben erzählte zeigte, wie ernst er jeden Interviewpartner nahm. Die Kinder lauschten ihm und freuten sich über die Antworten auf ihre Fragen.

Kreative Schülerinnen und Schüler sollten mit ihren Ideen und Begabungen beitragen. In einem Workshop mit den Schülern wurden Ideen verwirklicht, die in die Fassadengestaltung und das Schullogo einfließen sollen. Frau Gudrun Wirsieg, selbst Künstlerin und Kunstpädagogin, erarbeitete mit Schülern und Herrn Alt 16 farbige Tafeln, die in fantasievoller Weise unser Schulleben widerspiegeln. Dabei standen nicht nur Motiv und Farbgebung im Vordergrund, sondern





auch das gemeinschaftliche Arbeiten, der Austausch von Ideen, Kommunikation und die Freude am Miteinander.

Damals überlegten wir in unserem Kunstraum: Was ist so typisch für Wörth und die Schule? Was muss unbedingt auf das Bild.

Kinder beim Schreiben und Malen, beim Turnen und Musizieren. Unsere sehr alte Schulschildkröte Susi sollte auch mit auf das Bild. Die Blumen im Schulgarten und unser Lachen sollte nicht fehlen. Natürlich gehört zu der Schifferstadt Wörth auch ein schönes Schiff und habt ihr auch schon den fliegenden Mann entdeckt?



Als das Kunstwerk fertig war konnten wir es in der Aula zeigen. Alle freuten sich und unserem Bürgermeister hat es gut gefallen.

Es dauerte einige Zeit, bis dann zum Ende des Schuljahres 2018/19 das Logo an unserem Schulhaus angebracht wurde, das nun unser Schulgebäude einzigartig macht, zum Betrachten einlädt und zu Gesprächen anregt.

Uns war damals noch nicht ganz klar, was diese Begegnung mit Otmar Alt und unserer Schule bewirken würde. Es war der Anstoß zu einem Prozess in dem sich Schüler, Lehrer und Eltern über Kunst austauschten und miteinander ins Gespräch kamen.

Das Kunstwerk ist Teil unserer Schule geworden – ein Teil unserer Heimat. Heimat ist dort, wo Menschen sich begegnen. Die Kunst von Otmar Alt hat in unserer Heimat ein Zeichen gesetzt.

Fast genau zwei Jahr später nach dem Besuch von Otmar Alt konnten wir gemeinsam feiern.

Fortsetzung auf Seite 10



Fortsetzung von Seite 9



Otmar Alt vor dem Schulgebäude mit dem neuen Logo



Fotos: R. Marschner-Ehras, G. W.



Im Rahmen eines bunten Schulfestes begrüßte die Schulfamilie Herrn Alt und Frau Wirsieg. Bürgermeister Andreas Fath (links im Bild) brachte das „Goldene Buch“ der Stadt Wörth mit und alle finden es wunderbar, dass zu unserer Schule dieses einzigartige Kunstwerk gehört. Otmar Alt hat mit seiner Kunst ein Zeichen gesetzt und unserer Schule ein unverwechselbares Kunstwerk gegeben.

Ruthild Marschner-Ehras



### Wo die Fantasie regiert

betrachtet von Sandra Heick (Ruhr Nachrichten)

Ein inspirierendes Refugium voller Geschichten am Rande Hamms

Die Katze mit Bügel. Der Pinselmann. Ein Pinguin mit grüner Nase. Der Rexus Altus Gigantus. Der Bulle und Madame P. Der Skulpturenpark der Otmar Alt Stiftung in Hamm ist ein Park der Farbe und Fantasie. Inmitten von Grün taucht der Besucher in eine andere Welt, die voller Geschichten steckt.

Otmar Alt und seine Stiftung zeigen auf 10.000 Quadratmetern rund 50 Werke von Alt, Stipendiaten und befreundeten Künstlern.. Dem Künstler ist es wichtig, nicht nur Skulpturen mit seiner Handschrift einen Platz im Grünen zu geben: „Denn andere Handschriften auf sich wirken zu lassen, ist wahn-sinnig aufregend und inspirierend. Ich habe das Miteinander stets geschätzt.“

Der Künstler wünscht sich, dass die Menschen „wieder lernen, mit der Kunst umzugehen, sie intensiv zu erleben“. Er spricht von Oberflächlichkeit, die verbreitet sei. Erklären mag er seine Kunst nicht so gerne.

„Kunst, die man erklärt, ist langweilig.“ Sie solle anrühren.

Worüber er gerne spricht, sind die Geschichten, die er mit den Skulpturen verbindet, und die sich mit der Zeit wandeln. Da ist zum Beispiel das Protagonisten-Dreiergespann am Eingang, das niemand übersehen kann, der den Skulpturenpark betritt: Der Rexus Altus Gigantus, der Bulle und Madame P. Erstere Skulptur ist ein Dino (Foto), sieben Meter hoch, mit Boxhandschuhen und blumigen Clownshut.

„Ursprünglich war das Modell für einen Dinopark vorgesehen“, sagt Alt. „Aber es hatte einen Fehler, und dann ist es bei mir gelandet.“ Im wahrsten Sinne des Wortes. An einem Helikopter hängend. Links neben dem Dino steht der Bulle, einst

ihn, dass die Besucher nicht nur versteckte Botschaften entdecken, sondern auch ihre eigenen Geschichten spinnen. „Besonders Kinder erzählen mir die tollsten Sachen.“

Landschaftsarchitektin Kerstin De-gen hat dem Park ein neues Konzept gegeben, hat ihn offener werden lassen, nach dem Vorbild Pariser Gärten. Weil der Park dann erst einmal „wie ein gerupftes Huhn“ aussah, war Alt zunächst „ein bisschen erschrocken“. Aber als alles wieder blüht, ist er glücklich. „Nun verführt mich der Park.“

Die Natur, sie ist für Otmar Alt eine sprudelnde Inspirationsquelle. Auf einem der farbigen Stühle im Park sitzend erzählt er, wie gerne er durchs Grüne streift oder im Zug sitzt und die vorbeirauschende Landschaft beobachtet, was Ideen in ihm aufsteigen lasse. Noch faszinierender aber sei die Tierwelt, sagt der Künstler, der einst einen kleinen Tiergarten mit Lamas, Emus und Enten aus verschiedenen Ländern gehegt hat. „Das Tier ist so viel besser veranlagt als der Mensch.“

Mit seiner Kunst will Otmar Alt, dessen Leben durch Schicksalsschläge wie den Verlust von Frau und Kind geprägt ist, etwas Positives in die Gesellschaft geben. „Der Schmerz gehört zum Hoffnungsvollen.“

Geblieden sind die Kunstkabinette als Rückzugsorte, von Hecken umgeben. „Wir sollten nicht immer zu schnell stürmen“, sagt Otmar Alt. Sein Park: ein kunterbunter Beitrag zur Entschleunigung.



eine Postkuh, auf dessen Rücken ein Vogel sitzt. Ein weiterer Vogel steht rechts neben dem Dino: Madame P., ein Pinguin, der den klassischen Frack gegen etwas Bunteres eingetauscht hat. Alle drei scheinen friedlich nebeneinander zu stehen, aber wenn man Alts Geschichten lauscht, versteht man, warum der Dino vorsichtshalber Boxhandschuhe trägt. Geschichten – für Alt etwas, das zählt. Wenn er ein Werk in den Park holt, dann holt er immer auch eine Geschichte hinein. Und es freut

## Jazz – Grundlage heutiger Unterhaltungsmusik

von Jürgen Brandes

Täglich begleiten uns irgendwo und irgendwie musikalische Klänge. Meist werden wir unablässig vom Zeitgeist geprägter Unterhaltungsmusik berieselt. Dem Stil- und Geschmackswandel entsprechend, werden derzeit Aufnahmen für Schlager- und Popsongs, Filme und Werbespots hauptsächlich mithilfe elektronischer Instrumente im Studio produziert. Aber auch bei

Liveauftritten wird zunehmend diese Technik eingesetzt bis hin zum „Playback“ (also die gleichzeitige Wiedergabe eines bereits fertig erstellten Sounds). Es dient als Hintergrund bzw. als Ersatz echter Instrumente und Unterstützung der akut spielenden Band und Sänger.

Dabei ist das Grundmodell der vorherrschenden Unterhaltungsmusik in etwa gleich: Wir hören einen

durchgehenden Rhythmus von Schlagzeug und Bass, meist begleitet von elektrischer Gitarre und Keyboard. Melodien und Text sind eingängig und nach singbar. Die Stücke dauern anders als in der Klassik nicht lange. Es gibt nicht viele Strophen, oftmals nur kurz unterbrochen durch ein – vielleicht improvisiertes Instrumentalsolo. Der Hörer, vor allem der flüchtige, wird nicht gefordert und kann sich leicht und schnell auf die Klang- und Gefühlserlebnisse einstellen.

Diese musikalische Welt wäre ohne die Entstehung des Jazz in den USA kaum denkbar. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts breitete sich diese Art der Alltagsmusik, zunächst überwiegend von Schwarzen in den Vergnügungsvierteln von New Orleans zur Unterhaltung und zum Tanzen gespielt, schnell über das ganze Land aus. Die Grenzen zwischen einerseits der erst spä-

ven. Wesentliches Merkmal ist die für europäische Ohren noch immer ungewöhnliche gegensätzliche Betonung des Takts, wobei noch heute viele Zuhörer bei dieser Musik auf die geraden Schläge („auf die eins und drei“) klatschen anstatt „auf zwei und vier“.

Man benutzte damals überwiegend zwar traditionelle Instrumente, aber spielte diese nicht klassisch

geschult, sondern expressiv mit eigenwilligen Phrasierungen. Dies steigerte sich in wilde Gitarren- und Bläserklänge und elektronische Laute. Diese Art der alten Jazzspielweise einer gelungenen Mischung aus Musik unterschiedlicher Kulturen, durchzieht bei allen weiterentwickelten und schnell wechselnden Stilrichtungen bis hin zum Einsatz modernster Techniken grundsätzlich die zeitgenössische Unterhaltungsmusik. Sie hätte durchaus auch anders verlaufen können, wenn zum Beispiel ori-

entalische oder asiatische Einflüsse sich durchgesetzt hätten. Aber durch das Aufkommen von Schallplatten, Radio, Film und Fernsehen und der damals fast gleichzeitig sich rasant entwickelnden, kommerziell arbeitenden Tonindustrie in Amerika und später Europa hatten andere Musikkulturen nicht diese Einflussmöglichkeiten. So bestimmen noch heute eigentlich die Urelemente des Jazz weltweit die Unterhaltungsmusik.



Foto vom Jazzfrühschoppen 2015 - M. Glowig

ter entwickelten modernen, anspruchsvollen und für viele nicht mehr verständlichen Kunstform des Jazz und andererseits der zum Tanz geeigneten, kommerziellen Unterhaltungsmusik gab es anfangs noch nicht. Im Vordergrund dieser unkonventionellen Spielweise stand ausgelassene Freude und Entspannung des Publikums.

Beherrscht und durchdrungen wurde diese neuartige Musik vom Rhythmus afrikanischen Ursprungs der Nachkommen ehemaliger Skla-

### Auch 2019 bietet sich die Gelegenheit mit Otmar Alt zu malen:

#### Kunstakademie Kolbermoor

14. -16. Juni 2019

Anmeldung bitte ausschließlich in der Akademie!

Weitere Infos unter:

[www.adbk-kolbermoor.de](http://www.adbk-kolbermoor.de)

#### Kunstakademie Heimbach

Die Kreativität der Farben und Formen erleben  
08. - 11. August 2019

Anmeldung bitte ausschließlich in der Akademie!

Weitere Infos unter:

[www.kunstakademie-heimbach.de](http://www.kunstakademie-heimbach.de)

**Nutzen Sie dieses einmalige Erlebnis!**



© O. Dienst, 2018

## Ganz auf der Seite des Ehemannes

Eine Glosse von Siegfried Baum

Franz-Josef Schulte und seine Mathilde kommen mit ihrem Auto vom Schützenfest und geraten prompt in eine Polizeikontrolle. Nachdem der Beamte sich kurz vorgestellt und den Zweck der Überprüfung erläutert hat, kommt es zu folgender Unterhaltung: Franz-Josef: „Herr Oberwachmeister, gibt es ein Problem?“ Polizist: „In der Tat! Sie sind innerorts 15 km/h zu schnell gefahren!“ Franz-Josef: „Das kann nicht sein! Ich bin genau die vorgeschriebenen 50 gefahren!“ Mathilde: „Ach, Franz-Josef! Ich hab's doch auch genau gesehen. Der Tachostand auf fast 70!“ (Franz-Josef wirft seiner Mathilde einen bitterbösen Blick zu.)

Polizist: „Hinzu kommt, dass Ihr Rücklicht einen Totalausfall hat! Das bedeutet, dass ich das Verwarngeld auch noch entsprechend

erhöhen muss!“ Franz-Josef: „Kaputttes Rücklicht? Das gibt es doch gar nicht!

Ich fahre grundsätzlich nicht los, ohne alles vorher vorschriftsmäßig zu überprüfen! Das kann nur gerade während der Fahrt passiert sein!“ Mathilde: „Ach, Franz-Josef! Das stimmt doch auch wieder nicht! Seit Wochen bitte ich Dich inständig, endlich das Rücklicht reparieren zu lassen! Jetzt hast Du den Schlammassel!“ (Franz-Josef ist fassungslos – wenn Blicke töten könnten... -). Polizist: „Ja, und außerdem wird die Sache für Sie auch noch einmal teurer, weil Sie den Sicherheitsgurt nicht angelegt haben!“ Franz-Josef: „Das lasse ich mir von Ihnen auf keinen Fall vorwerfen! Ich habe den Gurt erst in dem Moment abgelegt, als Sie auf unser Auto zugekommen sind“.

Mathilde: „Ach, Franz-Josef! Gib es endlich einfach zu, Du legst den Sicherheitsgurt doch nie an!“

Franz-Josef: „Mathilde, jetzt ist aber Schluss und halt endlich Deine Klappe!“ (Franz-Josef ist vor Wut rot angelaufen. Aus seinen Blicken sprüht geradezu Gift!)

Polizist: „Gnädige Frau, benimmt sich Ihr Mann immer so und redet in diesem Ton mit Ihnen?“ Mathilde: „Nein, natürlich nicht, Herr Wachmeister! Er ist eigentlich der rücksichtsvollste Ehemann, den sich eine Frau wünschen kann! So benimmt er sich eigentlich nur, wenn er einen über den Durst getrunken hat!“



## Der Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung lädt ein:

Dienstag, 18. Juni 2019  
19.00 Uhr - Otmar Alt Stiftung  
**Bernd Stelter - „Hurra, ab Montag ist wieder Wochenende“**

... so heißt das neue Programm von Bernd Stelter. Ein Programm für alle, die über Montage modern, über Dienstag diskutieren, die Mittwoch mis und Donnerstag doof finden. Warum soll man denn bitte sehr viereinhalb Tage pro Woche verschenken, damit endlich wieder Wochenende ist. „Und was machst du am Wochenende?“ - „Party!“ Es geht um Work-Life-Balance. Was für ein Wortungetüm. Und was für ein Blödsinn. Wenn Deine Arbeit nicht zu deinem Leben gehört, dann hast du wirklich verloren. Nein, wir müssen schon jeden Tag genießen. Und warum können das die Dänen besser als wir, und die Schweden und die Schweizer auch. Das müssen wir direkt ändern. Aber wie? Also erstmal ist ab Montag Wochenende, und wir fangen bei uns selber an. Wir sind jetzt mal zufriedener. Wie man das lernt? Wie lernt man Fahrrad fahren? Man fährt einfach los. Und bloß nicht auf die anderen warten. Du musst dir dein Konfetti schon selbst ins Leben pusten.

Karten gibt es für 25,00 Euro pro Person. Wir bitten um ausschließliche telefonische Reservierung unter 02388-2114 im Büro der Stiftung.



Sonntag, 01. September 2019  
11.00 Uhr  
**Stiftungsfest im Park und Mitgliederversammlung**

Wir haben uns entschlossen das Stiftungsfest wieder auf einen Sonntag zu verlegen. Die Veranstaltung im letzten Jahr hat gezeigt, dass sich an einem Samstag offensichtlich weniger Freunde auf den Weg in die Stiftung machen. Sie und Ihre Freunde sind natürlich wieder herzlich eingeladen.

Es erwartet Sie ein Wiedersehen mit guten Freunden, Kulinarisches, ein umfangreiches Kuchenbüfett, reichlich warme und kalte Getränke und natürlich viel Musik mit Freddy Pieper, dem bekannten



© Freddy Pieper

Sänger aus Hamm. Sie können an einem geführten Rundgang durch den Skulpturenpark teilnehmen. Schauen Sie einmal unserem Stipendiaten „Malte Frey“ über die Schultern und erfreuen sich an der aktuellen Ausstellung im Stiftungsgebäude.

**Der Eintritt ist frei.**

Samstag, 28. September 2019,  
15.00 Uhr  
**„KULTUR Café“**



**„Die Blonde Carmen und ihr Swing Cabaret“**

Vom glamourösen Vamp über die Berliner Göre bis zum Jazz „Singszahn“ zeigt Annette Konrad als „Die blonde Carmen“ ihr breitgefächertes Können in solistischer Darbietung oder mit einer kompletten Jazz Band im nostalgischen Vintage Stil.

Der Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung möchte Sie und Ihre Freunde herzlich zu diesem musikalischen Kulturnachmittag in die Otmar Alt Stiftung einladen.

Das Event ist für 20,00 Euro pro Person zu genießen. Mitglieder des Freundeskreises zahlen nur 15,00 Euro.

Wir haben leider nur ein begrenztes Platzangebot. Wenn Sie sich daher eine Karte sichern wollen, können Sie diese ausschließlich telefonisch unter der Telefonnummer 02388-2114 reservieren.

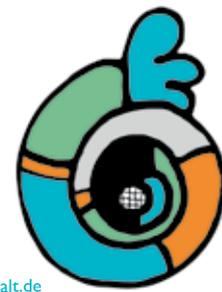


### Neue Freunde

Bernd Feil,  
72072 Tübingen

Alexander Lieventhal,  
72072 Tübingen

**Herzlich willkommen!**



## Otmar Alt - Events und Ausstellungen

seit 24. März 2019  
Galerie Hunold in Greven  
Werke von Otmar Alt

### Ausstellungen in der Stiftung

31. März - 02. Juni 2019  
Ausstellung „Eitelkeiten“  
Anno Weihs

Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte dem Internet unter [www.otmar-alt.de](http://www.otmar-alt.de) und auf „Facebook“



Foto: Frank Bruse/Westfäl. Anzeiger - 2012



### Öffnungszeiten in der Otmar Alt Stiftung und dem Skulpturenpark:

Sonn- und Feiertage  
von 11.00 bis 17.00 Uhr,  
sowie immer gerne nach telefonischer Vereinbarung:

Tel. 02388-2114

Wenn Sie die Stiftung finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:

**Otmar Alt-Stiftung**  
IBAN: DE47 4105 0095 0000 1293 04  
BIC: WELADED1HAM  
bei der Sparkasse Hamm  
Verwendungszweck: Spende

**Herzlichen Dank!**

Die Spende ist steuerlich abzugsfähig.

### Impressum:

Herausgeber:  
Freundeskreis der  
Otmar Alt Stiftung e.V.  
Obere Rothe 7,  
59071 Hamm-Norddinker  
Tel. 02388 | 21 14  
Fax 02388 | 36 14  
E-Mail: [freundeskreis@otmar-alt.de](mailto:freundeskreis@otmar-alt.de)

Bankverbindung:  
IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00  
BIC: GENODEM1DOR  
Volksbank Hamm, Zweigniederlassung der  
Dortmunder Volksbank eG

Layout: Gudrun Wirsieg  
Redaktion:  
Reiner Meyer, Gisbert Sander, Gudrun  
Wirsieg und benannte Artikelverfasser  
unbenannte Fotos: Otmar Alt Stiftung

Rückbuchungen vermeiden durch rechtzeitigen Hinweis auf einen evtl. Umzug oder Austritt.

**Gerne können Sie sich mit Ihren Anliegen auch an das Büro der Stiftung wenden.**

Internet: [www.otmar-alt.de](http://www.otmar-alt.de)



Bernd Stelter

FOTO: WWW.MANFREDESSER.DE

Die Otmar Alt Stiftung lädt Sie und Ihre Freunde herzlich zu einem musikalischen Kabarettabend mit Bernd Stelter in die Otmar Alt Stiftung • Obere Rothe 7 • 59071 Hamm-Norddinker ein.

Dienstag, 18. Juni 2019 // 19.00 UHR // OTMAR ALT STIFTUNG [EINLASS UM 18.00 UHR]

## BERND STELTER - „HURRA, AB MONTAG IST WIEDER WOCHENENDE!“

Sein neues Programm ist für alle, die über Montage mosern, über Dienstage diskutieren, die Mittwoche mies und Donnerstage doof finden. Übrigens: Auch an Montagen finden Aufführungen statt, obwohl Herr Stelter da Wochenende hat.

Noch ein wenig Kunst gefällig? In der Pause können Sie durch die Räume der Otmar Alt Stiftung schlendern und die aktuelle Ausstellung bewundern.

Das Event ist für nur **25,00 Euro** pro Person zu genießen.

Wir haben leider nur ein begrenztes Platzangebot. Wenn Sie sich daher eine Karte sichern wollen, können Sie diese ausschließlich telefonisch unter der Telefonnummer **02388-2114** reservieren.

Nach zugesagter Reservierung überweisen Sie bitte Ihre persönliche Teilnahmegebühr auf das Konto des Freundeskreises der Otmar Alt Stiftung e.V. bei der **Volksbank Hamm • Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eG • IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00 • BIC: GENODEM1DOR**.

Nur so können wir Ihnen verbindlich eine Karte und damit einen sicheren Platz zusagen.